

gestellt, Sinn und Verständnis für das Meer und seine Erscheinungen, den Reichtum seines Lebens und dessen wirtschaftlichen Wert sowie für die volkswirtschaftliche und staatliche Bedeutung von Schifffahrt, Seeverkehr und Seemacht in weitem Kreise der Bevölkerung unserer Reichshauptstadt anzuregen und zu verbreiten. Die Vorträge sind öffentlich und für ein allgemeines Publikum, Herren und Damen, bestimmt. Sie finden in dem großen Hörsaal im Gebäude des Instituts und Museums für Meereskunde, Georgenstraße 34—36, in den Abendstunden statt. Ein großer Teil der Vorträge wird durch Lichtbilder oder Demonstrationen erläutert werden. Für den Zutritt sind Einlaßkarten erforderlich, die in den Geschäftsräumen des Instituts, Georgenstraße 34—36, an den Wochentagen in den Stunden von 12—2 Uhr und an den Vortragsabenden selbst von 6 Uhr ab gegen Entrichtung eines Entgelts von 0,25 bis 0,75 M für den einzelnen Vortrag, beziehungsweise eine mehrere Abende füllende Folge von Vorträgen eines Redners entnommen werden können. Dauerkarten, die für sämtliche Vorträge Geltung haben, sind ebendort zum Preis von 10 M erhältlich. Von den gehaltenen Vorträgen erscheint eine Sammlung von etwa 12, die zugleich zur Veranschaulichung der Sammlungen des Museums dienen, mit Illustrationen im Druck und wird den Empfängern von Dauerkarten unentgeltlich verabfolgt, während der Text der Vorträge sonst einzeln zum Preis von 0,50 M und gesammelt zum Preis von 5 M käuflich sind.

(Deutscher Reichsanzgr.)

Eine niederdeutsche Bibliothek. — Eine staatliche niederdeutsche Bibliothek ist soeben, wie der »Eckhorn«, die treffliche plattdeutsche Zeitschrift, berichtet, auf Veranlassung des preussischen Kultusministeriums errichtet worden. Vor einigen Jahren hatte Professor Wilhelm Seelmann ein bibliographisches Verzeichnis der gesamten plattdeutschen Literatur des neunzehnten Jahrhunderts veröffentlicht, dabei zugleich auf die Wichtigkeit dieses Schrifttums für die deutsche Sprachforschung hingewiesen und festgestellt, daß eine Reihe der älteren Bücher gar nicht mehr zu haben wäre. Das preussische Kultusministerium erließ darauf ein Rundschreiben an alle Universitätsbibliotheken, um zu ermitteln, wie viele Bücher des Seelmannschen Verzeichnisses vorhanden wären. Es stellte sich heraus, daß der Bestand an dieser Literatur verhältnismäßig gering war. Das Ministerium entschloß sich daher, für die Zukunft eine möglichst vollständige Sammlung des plattdeutschen Schrifttums zu sichern. Die Gelegenheit zur Ausführung des Planes hat jetzt die Jubelfeier der Universität Greifswald geboten. Zu dem Kapital von 10 000 M, das die Provinz Pommern der Hochschule zu wissenschaftlichen Zwecken gespendet hat, fügte das Kultusministerium weitere 10 000 M hinzu, mit der Bestimmung, daß die Zinsen des gesamten Kapitals zur Stiftung und Fortführung einer niederdeutschen Bibliothek verwandt werden sollen. Die Sammlung ist der Greifswalder Universitätsbibliothek angegliedert, und Direktor Dr. Milkau nimmt sich der Sache mit regem Eifer an. Dieses Vorgehen der Unterrichtsverwaltung ist sehr dankenswert und verdient die Unterstützung aller niederdeutschen Autoren und Sammler.

(Nationalztg.)

Berein »Niedersächsische Presse«, Hannover. — Der Verein »Niedersächsische Presse« hielt dieser Tage in Hannover unter Vorsitz des Chefredakteurs Dr. Jacobi (»Hannoverscher Courier«) seine erste Hauptversammlung ab. In endgültiger Beschlusfassung über die Satzungen wurden die Ziele des Vereins in § 1 wie folgt festgelegt:

»Der Verein Niedersächsische Presse hat seinen Sitz in Hannover. Er beabsichtigt die Zusammenfassung von Berufsgenossen (in der Hauptsache Redakteuren) in einer kräftigen Organisation; er bestrebt weiterhin den Zusammenschluß mit entsprechenden Vereinen anderer deutscher Gebiete und ein Zusammenwirken mit verwandten Organisationen zu einer achtunggebietenden Gesamtvertretung der deutschen Presse nach innen und nach außen. Es soll fernerhin nach Kräften erstrebt werden, die Mitglieder innerhalb engerer Bezirke in Ortsgruppen zu vereinen.«

Nach Durchberatung und Genehmigung der Satzungen erfolgte die Wahl der Vereinsleitung. Diese besteht aus sieben Mitgliedern, die den geschäftsführenden Vorstand bilden. Er wird durch Hinzu-

tritt von sechs weiteren Mitgliedern zu einem Ausschuss erweitert, der in erster Linie die Funktionen des Ehrenrats hat. Den Vorsitz führt für das nächste Geschäftsjahr Chefredakteur Dr. Jacobi (»Hannoverscher Courier«); Stellvertreter sind die Chefredakteure Dr. Sierke (»Braunschweigische Landeszeitung«) und Fitger (»Weser-Zeitung«).

Hierauf sprach Herr Buchner-Hannover im Anschluß an vielbesprochene Vorkommnisse der letzten Zeit über »Theater und Presse« und Dr. Klein-Hannover über den »Mißbrauch des § 18 des Urheberrechtsgesetzes« durch Autoren und Korrespondenzen. — Zum Schluß der Tagung vereinigte ein gemeinsames Essen die zahlreich erschienenen Mitglieder von nah und fern in angeregter Geselligkeit.

(Nationalztg.)

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Die Firma R. F. Koehler in Leipzig hatte am 20. d. M. wieder die Freude, das Jubiläum eines ihrer Mitarbeiter zu begehen. Der Hilfskassierer Herr Wilhelm Knüppel aus Dramburg blickte an diesem Tage auf eine fünfundsiebenzigjährige, in pflichttreuer Arbeit verbrachte Dienstzeit zurück. Der Jubilar wurde von den Chefs und einer Abordnung der gesamten Mitarbeiterschaft, die aus den zahlreichen übrigen Jubilaren des großen Hauses unter Führung der Prokuristen gebildet war, durch herzliche Ansprachen und durch Überreichung von Ehrengaben gefeiert und dankte mit warmen Worten für die ihm gewordene Anerkennung.

(Red.)

(Sprechsaal.)

Waldheims »Kondukteur«.

(Vgl. Nr. 242 d. Bl.)

Der Erwiderung des Herrn von Waldheim habe ich nachfolgende Aufklärungen entgegenzusetzen:

Trotz meiner rechtzeitig noch im April, bezw. September erfolgten Bestellung wurden von der Firma Waldheim die Pakete an mich in Wien aufgegeben am 5. Oktober 1904, — 4. Mai 1905, — 4. Oktober 1905, — 5. Mai 1906, — und am 9. Oktober 1906 eine Mitteilung, daß der »Kondukteur« vergriffen sei.

Dies wird Herr von Waldheim leicht durch seine Versendungslisten konstatieren können. Ob Wiener Firmen bevorzugt und früher befriedigt wurden, weiß ich nicht; an Provinzfirmen, bezw. an mich wurde der Kondukteur erst an den oben bezeichneten Tagen gesandt.

Ich habe niemals eine Veröffentlichung des Herrn von Waldheim gelesen, daß man vor dem 25. des vorhergehenden Monats bestellen müsse, um rechtzeitig in den Besitz des Fahrplans zu gelangen; ich bin daher, nachdem meine Bestellung regelmäßig mindestens 3—4 Tage vor dem 1. Oktober in Wien eingetroffen ist, an der verspäteten Expedition nicht schuld. Übrigens: wenn alle Firmen vor dem 25. bestellen, so können, »wegen der unständlichen und zeitraubenden Broschur des Kursbuches«, doch wieder nur einige Auserwählte in den ersten Tagen des Monats damit beglückt werden.

Was schließlich die Bemerkung anbelangt, ob ich mich beruhigt hätte, wenn ich schon am 1. statt erst am 9. Oktober erfahren hätte, daß der Kondukteur für Oktober vergriffen sei, so weiß ich nicht, was ich von der Bemerkung halten soll. Herr von Waldheim scheint keine Ahnung von den Unannehmlichkeiten des Sortimenters zu haben, der seine Kunden täglich auf den nächsten Tag vertrösten muß, der, so oft die Post eintrifft, hofft, daß jetzt endlich sein Paket dabei sei, regelmäßig zur Bahn schiebt, um immer wieder enttäuscht zu werden. Hätte ich am 1. Oktober schon gewußt, daß der Kondukteur vergriffen sei, so hätte ich keine neuen Bestellungen mehr darauf angenommen und am 1. schon den Hendschel für meine Kunden bestellt, was ich nun erst am 9. tun konnte.

Gegen die vierzigjährigen Erfahrungen im Kursbuchgeschäft der Firma Waldheim in Wien habe ich kein Wort vorgebracht; konstatiert habe ich nur, daß in andern Ländern das offizielle Kursbuch mindestens 8 Tage vor Inkrafttreten der neuen Fahrordnung allgemein zu haben und die Auflage so berechnet ist, daß sie nicht wiederholt sofort nach Erscheinen vergriffen ist.

Marburg a. Drau, 20. Oktober 1906.

Mag Isling.